

lernt Hans nimmer. Lehrjahre sind keine Herrenjahre. Kein Meister wird geboren. Wie der Herr, so der Knecht. Wie der Baum, so die Frucht. Ein Sperling in der Hand ist besser, als ein Storch auf dem Dache. Eine Schwalbe macht keinen Sommer. Frische Fische, gute Fische. Die Mücke fliegt so lange ans Licht, bis sie sich verbrannt hat. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. Es ist nicht Alles Gold, was glänzt. Nach dem Regen scheint die Sonne. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht. Das Eis hat keine Balken. Morgenstunde hat Gold im Munde. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht werth. Glück und Glas, wie bald bricht das! Wie gewonnen, so zerronnen.

Zweite Abtheilung.

1. Die Ziege und das Böcklein.

Eine Ziege ermahnte, ehe sie auf die Weide ging, ihr Böcklein, es solle ja keinem anderen Thiere die Stallthüre öffnen, bis sie wieder zurückkehre. Ein Wolf, der dies in einiger Entfernung gehört hatte, klopfte, nachdem die Mutter eine Zeit lang fort war, an die Thür und bat um Einlaß. Das Böcklein aber entgegnete ihm: „Meine Mutter hat mir aufgetragen, Niemand aufzuthun, und dabei bleibt's!“ So mußte der Wolf, welcher das Böcklein hatte fressen wollen, unverrichteter Sache zurücklaufen, und das gehorsame Böcklein blieb am Leben.

2. Die Henne und ihre Küchlein.

Eine Henne sah in der Luft den Habicht schweben. Da rief sie ihre Küchlein zusammen. Diese sprangen eilig herbei, und die Mutter barg sie unter ihre Flügel;